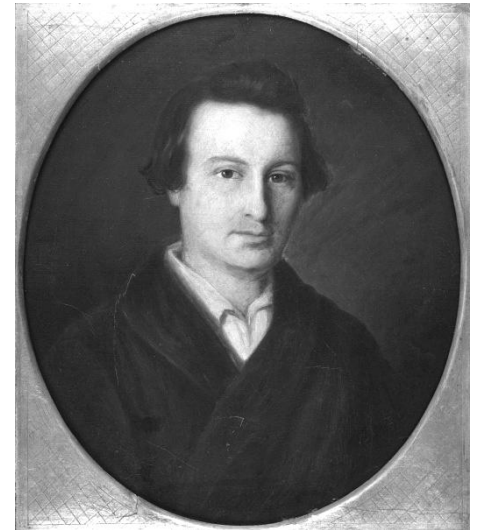


Heinrich Heine über den Verlust des alten Hamburg



Paris, den 20. Mai 1842.¹

1 In diesem Augenblick freilich sind die meisten Völker noch
2 darauf hingewiesen, ihr Nationalgefühl auszubilden oder
3 vielmehr auszubeuten, um zur Innern Einheit, zur
4 Zentralisation ihrer Kräfte zu gelangen und somit auch nach
5 außen den bedrohlichen Nachbarn gegenüber zu erstarken.
6 Aber das Nationalgefühl ist nur Mittel zum Zweck, es wird
7 wieder erlöschen, sobald dieser erreicht ist, und es hat keine so
8 große Zukunft wie jenes Bewußtsein des Weltbürgertums, das
9 von den edelsten Geistern des 18. Jahrhunderts proklamiert
10 worden, und früh oder spät, aber auf immer, auf ewig, zur
11 Herrschaft gelangen muß.

12 Wie tief dieser Kosmopolitismus in den Herzen der Franzosen
13 wurzelt, das beurkundete sich recht sichtbar bei Gelegenheit
14 des Hamburger Brandes. Die Partei der Menschheit hat da
15 einen großen Triumph gefeiert. Es übersteigt alle Begriffe, wie
16 gewaltig das Mitgefühl hier alle Volksklassen erfaßte, als sie von
17 dem Unglück hörten, das jene ferne deutsche Stadt betroffen,
18 deren geographische Lage vielleicht den wenigsten bekannt
19 war. Ja, bei solchen Anlässen zeigt es sich, daß die Völker dieser
20 Erde inniger verbunden sind, als man da und dort ahnen oder
21 wünschten mag, und daß bei aller Verschiedenheit der
22 Interessen dennoch eine glühende Bruderliebe in Europa
23 auflodern kann, wenn die rechte Stunde kommt. Hatte aber die
24 Nachricht von jenem furchtbaren Brande bei den Franzosen,
25 die rührendste Sympathie hervorgerufen, so mußte die
26 Teilnahme in noch stärkerem Grade stattfinden bei den hier
27 wohnenden Deutschen, die ihre Freunde und Verwandten in
28 Hamburg besitzen.

29 Unter den Landsleuten, die sich bei dieser Gelegenheit durch
30 mildtätigen Eifer auszeichneten, muß Herr James von
31 Rothschild² ganz besonders genannt werden, wie denn

¹ Bild Heinrich Heines zur Zeit des Brandes: Isidor Popper [Public domain], via
Wikimedia Commons

² Jüdischer Bankier in Paris.

32 überhaupt der Name dieses Hauses immer hervortritt, wo ein
33 Werk der Menschenliebe zu verrichten ist.

34 Und mein armes Hamburg liegt in Trümmern, und die Orte, die
35 mir so wohl bekannt, mit welchen alle Erinnerungen meiner
36 Jugend so innig verwachsen, sie sind ein rauchender
37 Schutthaufen! Am meisten beklage ich den Verlust jenes
38 Petriturmes – er war über die Kleinlichkeit seiner Umgebung so
39 erhaben! Die Stadt wird bald wieder aufgebaut sein mit neuen,
40 gradlinigen Häusern und nach der Schnur gezogenen Straßen,
41 aber es wird doch nicht mehr mein altes Hamburg sein, mein
42 altes, schiefwinkliges, schlabbrigcs Hamburg.

43 Der Breitengiebel, wo mein Schuster wohnte und wo ich
44 Austern aß, (...)ein Raub der Flammen! Der »Hamburger
45 Korrespondent« meldet zwar, daß der Dreckwall sich bald wie
46 ein Phönix aus der Asche erheben werde – aber ach, es wird
47 doch der alte Dreckwall nicht mehr sein! Und das Rathaus – wie
48 oft ergötzte ich mich an den Kaiserbildern, die, aus Hamburger
49 Rauchfleisch gemeißelt, die Fassade zierten! Sind die hoch- und
50 wohlgeputerten Perücken gerettet, die dort den Häuptern der
51 Republik ihr majestätisches Ansehen gaben? Der Himmel
52 bewahre mich, in einem Moment wie dem jetzigen an diesen
53 alten Perücken ein wenig zu zupfen. (...)

54 Aber es steht zu hoffen, daß (...) die ganze hamburgische
55 Bevölkerung jetzt einsieht, daß der, der ihr im Unglück seine
56 Wohltat angedeihen ließ, späterhin nicht mehr durch
57 kleinlichen Krämersinn beleidigt werden darf. Namentlich die
58 bürgerliche Gleichstellung der verschiedenen Konfessionen
59 wird gewiß jetzt nicht mehr in Hamburg vertagt werden
60 können. – Wir wollen das Beste von der Zukunft erwarten; der
61 Himmel schickt nicht umsonst die großen Prüfungen.

Aus: Heinrich Heine: Rezensionen - Kapitel 7, Zur »Lutetia«,
Parlamentarische Periode des Bürgerkönigtums.)
<http://gutenberg.spiegel.de/buch/rezensionen-392/7>

AB SEK II	Krieg und Katastrophen / Hamburg und die Nation / Arm und Reich	SEK I Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert : Nationalismus / SEK II: Nationalismus
--------------	--	---

AUFGABEN:

1. Teilen Sie den Text in Sinn-Abschnitte. Nutzen Sie den breiten rechten Rand, um die Themen zu notieren, die Heine anspricht.
2. Stellen Sie dar, was Heine für Hamburg befürchtet.
3. Arbeiten Sie Heines Haltung zum Nationalismus aus dem Text heraus.
 - 3b.) Untersuchen Sie den Text nach Heines eigener Art von „Heimatliebe“ und stellen Sie diese dar.
 - 3c.) Vergleichen Sie diese Heimatliebe mit dem Nationalismus, den Heine in den ersten Zeilen beschreibt.
4. Erarbeiten Sie aus dem Text, was sich Heine für die Juden wünscht.³
5. Entwickeln Sie aus dem Text, welche positiven Konsequenzen sich Heine von dem Brand Hamburgs erhofft.

³ Zusatzinformation: Heines Onkel Salomon Heine, Bankier, ließ seine Häuser am Jungfernstieg sprengen, um zu verhindern, dass der Hamburger Brand auf die Neustadt übersprang. Dies war erfolgreich. Nach dem Brand spendete er große Summen für die Obdachlosen.